

# Inhalt

- 7 Das hohe Denkmal  
und sein langer Schatten  
von Dr. Rolf Aebersold
- 9 Ein «verstaubter Heiliger»?  
Randnotizen zu  
Heinrich Danioth und  
seinem Werk  
von Beat Stutzer
- 9 Urner Künstler –  
Schweizer Künstler
- 11 Rezeption:  
Ein vergessener Künstler?
- 13 Der Maler der Heimat:  
Ein provinzieller Künstler?
- 15 Welt und Heimat:  
Gleichnisse des Lebens
- 21 Gebaute Bilder
- 23 Expressionismus
- 29 Nachtbilder
- 33 Seelenlandschaften
- 37 Zwischen Avantgarde und  
«l'art officiel»
- 41 Heinrich Danioth als  
Schriftsteller  
von Joseph Bättig
- 41 Bilder ohne Worte
- 43 «Steile Welt» – Bild und Wort
- 47 «Das Menschliche geht mir  
über das Urnerische»
- 53 Die Weite des Menschlichen  
in der Enge der Heimat  
Heinrich Danioths  
künstlerisches Schaffen  
in 58 Werkbetrachtungen  
von Karl Iten
- 54 «Die Heiligen Drei Könige  
als Skifahrer» –  
die Kontinuität der Motive  
im Werk Danioths
- 56 «Alphütten» –  
Überhöhung der Realität
- 58 «Markt in Altdorf» –  
eine andere Sicht auf die  
nahen Dinge
- 60 «Golzernsee» –  
Malerei zwischen Konstruktion  
und beseeltem Ausdruck
- 62 «Bauerntanz» –  
die Bewegung als Bildmotiv
- 64 «Schächental» –  
der schmale Grat  
zwischen Realität und  
Abstraktion
- 66 «Die Hinrichtung» –  
die Druckgraphik als  
sozialkritisches Instrument
- 68 «Oberalp-Stock» –  
die Spontaneität der  
Aquarellmalerei
- 70 «Föhnsturm» –  
die Visualisierung  
geballter Kraft
- 72 «Verkündigung» –  
das Sichtbarmachen von  
Gefühlen
- 74 «Tellsprung und Rütlichschwur» –  
erste Versuche auf der Wand
- 76 Die Nähe des Plakativen –  
das gebrauchsgraphische  
Schaffen
- 78 «Bergbach am Klausen» –  
Annäherung  
an die äussere Form  
von innen her
- 80 «Die Familie» –  
ein Gleichnis  
des menschlichen Daseins
- 82 «November» –  
das Geheimnis des Todes
- 84 «Die Verlobten» –  
die Polarität  
der Geschlechter
- 86 «Zwei Nauen in Flüelen» –  
Symbol des Überganges
- 88 «Alpsegen» –  
Auseinandersetzung  
mit dem magischen Weltbild
- 90 «Orpheus unter den Tieren» –  
der Künstler im  
gesellschaftlichen Umfeld
- 92 «Die Schlafende» –  
Steigerung der Form durch  
die Farbe
- 94 «Urner Holzer» –  
die expressive Kraft des  
Holzschnittes
- 96 «Fundamentum» –  
Bannzeichen  
in bedrohlicher Zeit
- 98 «Der Trommler» –  
Warnung, Protest, Resignation

- 100 «Zeit und Stunde» –  
Einordnung in die «Art officiel»
- 102 «Sonne am Firn» –  
zwischen Bauernwerk  
und Fabrikarbeit
- 104 «Hirtin mit Stab» –  
der Blick ins  
unnennbare Grauen
- 106 «Der Überseer» –  
Vermittlung zwischen  
Heimat und Welt
- 108 «Winterlandschaft mit  
Schlittweg» –  
die Sehnsucht des Malers  
nach ein wenig Rot  
im kühlen Graublau
- 110 «Bauernfamilie» –  
das Weh des Gefangenseins
- 112 «Kiltgang» –  
der heisse Strom des Lebens
- 114 «Nachtlandschaft» –  
die Suche nach dem  
Gleichgewicht der Dinge
- 116 «Die wilden Männer» –  
farbiges Licht als  
Gestaltungsmittel
- 118 «Baustelle in Flüelen» –  
Auseinandersetzung  
mit dem Wandel der Umwelt
- 120 «Steile Welt» –  
die stille Schönheit des  
Unspektakulären
- 122 «Spielender Knabe» –  
das Ring-Motiv als Lebensgefühl
- 124 Zeichen am Himmel –  
die Phantastik des Alltäglichen
- 126 «Jagdhütte» –  
das Überleben in schwerer Zeit
- 128 «Weinlese» –  
die dionysische Freude am  
jungen Wein
- 130 «Arbeiter am  
Gummiwalzwerk» –  
die Gegenwelt der Maschinen
- 132 «Vorfrühling» –  
Auseinandersetzung mit  
der Farbe Grün
- 134 «Bucht der Fischer» –  
die Faszination  
der Uferzone am See
- 136 «Föhnwacht» –  
Konfrontation von Mensch  
und Naturgewalt
- 138 «Gitschen» –  
der Berg als Truggebilde  
zwischen Schönheit  
und Wüstenei
- 140 «Das Urner Krippenspiel» –  
die Seele des  
Menschen zwischen  
Teufel und Engel
- 142 «Der Traum» –  
Vollendung im Lyrischen
- 144 «Selbstporträt» –  
der kritische Blick  
in den Spiegel
- 146 «Der Holzer» –  
auf der Suche  
nach der Einheit von  
Mensch und Natur
- 148 «Blauer Akt» –  
das reine Glück des Daseins
- 150 «Der Gemsjäger» –  
die Jagd als Metapher für  
Leben und Tod
- 152 «Atelier» –  
das Wechselspiel  
von Drinnen und Draussen
- 154 «Frühling am Urnersee» –  
das Heitere vor dem dunklen  
Hintergrund des Seins
- 156 «Teufel und Ziegenbock» –  
der breitgespreizte, rote Unflat
- 158 «Die Singstunde» –  
formgewordener Klang
- 160 «Weihnacht im Stall» –  
Rückkehr zu den Wurzeln
- 162 «Auferstehungengel» –  
malerische Auseinandersetzung  
mit dem Tod
- 164 «Die Lawine» –  
die tödliche Bedrohung  
durch den Schnee
- 166 Die Tell-Illustrationen –  
eine Art imaginärer Entwurf für  
eine Tell-Inszenierung
- 168 «Bärenjagd» –  
Todesahnung oder  
apokalyptische Vision?
- 171 Heinrich Danioth (1896–1953)  
Zeittafel seines Lebens  
und Werkes  
von Karl Iten
- 182 Hinweise zum Werk Danioths
- 183 Bildnachweis
- 184 Die Autoren